

ERSİN KARABULUT

Das Tagebuch der Unruhe

TEIL 1



CARLSEN
COMICS

PRESSEINFORMATIONEN

ERSİN KARABULUT

Das Tagebuch der Unruhe

TEIL 1

Ersin Karabulut zählt zu den erfolgreichsten Comickünstlern seiner Heimat Türkei. In seiner autobiografischen Graphic Novel „Das Tagebuch der Unruhe“ erzählt er von seiner Sicht auf die politische Lage in der Türkei anhand seiner eigenen Lebensgeschichte.

„Das Tagebuch der Unruhe“ ist die Geschichte des **türkischen** Comickünstlers **Ersin Karabulut** und seines Aufstiegs aus den unterprivilegierten Vororten **Istanbuls** an die Spitze der türkischen Satirelandschaft, vor dem Hintergrund politischer Unruhen und Umwälzungen. Als sein Land von der Demokratie in den Autoritarismus abrutscht, findet sich der Autor trotz der Warnungen seines Vaters und seiner eigenen Bedenken an vorderster Front des Kampfs um Grundrechte und Pressefreiheit wieder.

Vor dem Hintergrund seiner Kinderheits- und Jugendjahre, zeichnet Ersin Karabulut das Porträt eines Landes, das von tiefen politischen und gesellschaftlichen Gegensätzen zerrissen wird und dessen jüngste Geschichte von Staatsstreich, Hoffnung und Hoffungslosigkeit geprägt ist.

„Das Tagebuch der Unruhe“ ist auf drei Bände angelegt.



978-3-551-02094-9

HC, 160 Seiten, farbig, EUR 25

ET: 24. Oktober 2023**BUCHPREMIERE****18. Oktober 2023, 20 Uhr****Moderation:** Gesa Ufer**Lesung:** Nina Weniger

Mittelpunktbibliothek

Wilhelm Liebknecht/Namik Kemal

Adalbertstraße 2

10999 **Berlin**

Eintritt: frei



ERSIN KARABULUT wurde 1981 in Istanbul geboren und begann seine Karriere im Alter von sechzehn Jahren. Er arbeitete für verschiedene Zeitschriften und studierte zeitgleich Grafikdesign an der Mimar-Sinan-Universität für Bildende Künste. Im Jahr 2007 war er Mitbegründer von ‚Uykusuz‘, einer der renommiertesten wöchentlichen Humorzeitschriften der Türkei. Er ist Autor von mehreren Comic-Anthologien und Graphic Novels. Karabulut gilt als einer der angesehensten Comicauteure der Türkei.



„Humor ist die beste Art, Angst zu bekämpfen ...“

Der türkische Comickünstler und Cartoonist Ersin Karabulut im Gespräch über den coolsten Job der Welt (Comiczeichner!), über die Satiretradition in der Türkei, über die Verantwortung des türkischen Volkes für Erdogans Aufstieg und die Hoffnung, dass sich was ändert.

Lieber Ersin, danke erstmal, dass du dir die Zeit nimmst, mit uns über deine Comic-Autobiografie „Das Tagebuch der Unruhe“ zu sprechen. Magst du uns eingangs ein wenig über deine ersten Schritte als Comicleser verraten?

Mein Vater brachte manchmal Comics mit nach Hause, aber richtig angefixt wurde ich durch die Kinder in meiner Nachbarschaft. Comics waren bei uns ein begehrtes Tauschgut! Bis zu einem gewissen Alter kann man sich nicht richtig vorstellen, dass die Comics, die man liest, von einer echten Person geschrieben und gezeichnet wurden. Aber als ich erkannte, dass hinter den gezeichneten Heftchen ein echter „Job“ steckt, war ich hin und weg. Ich konnte damals komplett in den Comic abtauchen, mich in anderen Welten verlieren und Abenteuer erleben. Ich habe großen Respekt vor Künstlern, die den Menschen dieses Gefühl vermitteln können. Deshalb wollte ich einer von ihnen werden. Ich finde es faszinierend, eine Geschichte zu erschaffen, indem man sich einige wenige aufeinanderfolgende Augenblicke ausdenkt und sie aufs Papier zeichnet.

Das Gehirn der Leser*innen verknüpft dann diese Bilder zu einer Erzählung, die für jeden ein klein wenig anders ist. Und ich liebe es, der Auslöser für all diese irren Hirnaktivitäten zu sein. Aber einer der größten Vorteile ist, dass man all das

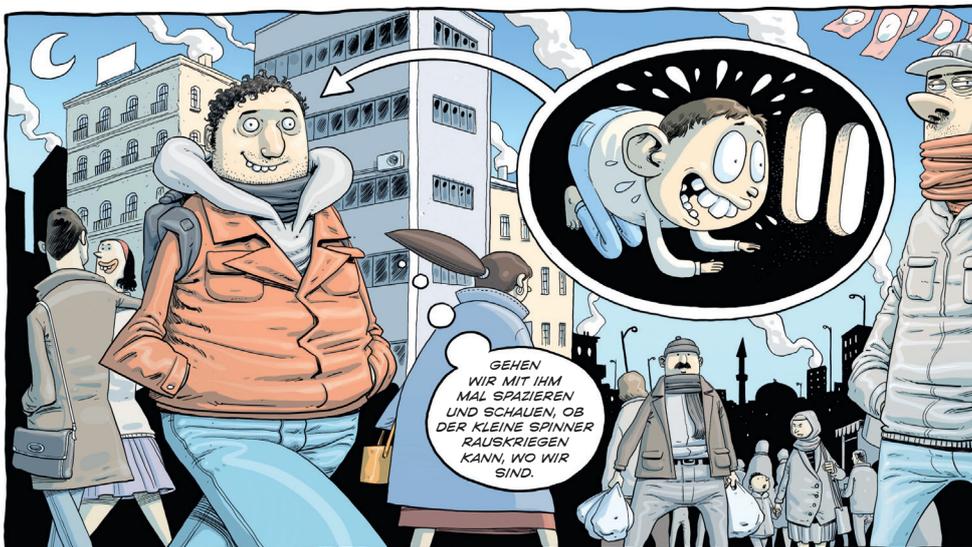
alleine machen kann und auf niemand anderen angewiesen ist.

In deinem Comic zeichnest du dich selbst inmitten französischer und amerikanischer Comichelden wie Superman und Asterix, die dir als eine Art Comic-Gutes-Gewissen dienen. Wie präsent war die westliche Comickultur in der Türkei, als du ein Kind warst? Und gab es auch eine türkische Comictadition, die dich als jungen Leser geprägt hat?

Als ich klein war, konnte man in der Türkei Comics italienischer, franko-belgischer und amerikanischer Herkunft finden. Das waren die meistverkauften und beliebtesten Publikationen. Außerdem gab es in vielen Zeitungen und Magazinen Comics als Beilagen. Comicbeilagen konnten die Auflagen von Printprodukten kräftig in die Höhe treiben. Als Kind war es kein Leichtes, den Eltern Geld für Comics aus den Rippen zu leiern, aber Zeitungen wurden immer gekauft – und mit ihnen die Comicbeilagen. Auf diese Weise entdeckte ich „Tim und Struppi“ und „Asterix“ und viele andere Figuren. Es gab auch einige türkische Helden, die mein Vater ebenfalls gerne las. Zum Beispiel Tarkan und Karamurat.

Das sind alles Comicgestalten, die in den 1970er Jahren sehr beliebt waren und zum Teil sogar für die Leinwand adaptiert wurden. Aber die Publikationen, die mich am meisten ermutigten, selbst Zeichner zu werden, waren die klassischen wöchentlichen und monatlichen Satire- und Humormagazine. In den 1990er Jahren verkauften diese Magazine hundert- bis zweihunderttausend Stück die Woche. In der Pre-Internet-Ära waren sie eines der wichtigsten Umschlagplätze der Subkultur. Aus diesen Magazinen lernte ich viele Dinge, die ich in den Mainstream-Medien nie zu sehen bekommen würde.

MANCHMAL SPIELE ICH EIN SPIEL. ICH STELLE MIR VOR, DASS MEIN ACHTJÄHRIGES ICH DURCH IRGEND EINE TECHNOLOGIE IN MEINEN JETZIGEN KÖRPER TRANSPLANTIERT WORDEN IST. ES BEHERRSCHT MICH NICHT, ABER ES KANN DIE WELT DURCH MEINE AUGEN SEHEN.



Wann hast du dich entschieden, das Comiczeichnen als Beruf zu ergreifen?

Ich glaube, der Tag, an dem ich kapiert habe, dass es für mich nichts anderes als das Zeichnen geben würde, war der Tag, an dem meine erste Karikatur veröffentlicht wurde. Da war ich gerade mal 16 Jahre alt. Es hat mich so glücklich gemacht, meine Zeichnung in einem Magazin abgedruckt zu sehen, und es gab nicht viele Augenblicke, in denen ich jemals noch mal so glücklich war. Noch heute ist es für mich der coolste Beruf der Welt.

In Deutschland gibt es einige wenige Satiremagazine wie „Titanic“, aber keines unserer Satiremedien kommt an die kulturelle und politische Signifikanz von „Charlie Hebdo“ in Frankreich heran. Wie ist das in der Türkei? Kannst du uns etwas über Zeitschriften wie „Penguin“, wo du als Zeichner angefangen hast, erzählen? Welche Rolle spielten sie in der Vergangenheit in den politischen und kulturellen Diskursen? Wie hat sich ihr Stellenwert in den letzten Jahren verändert?

In der Türkei gibt es eine Tradition von „Satiremagazinen“, die seit mehr als 100 Jahren besteht, soaar während des Osmanischen Reiches.



ETWAS, DAS ICH GEZEICHNET HATTE, GALT ALS VERÖFFENTLICHUNGSREIF UND WAR TATSÄCHLICH GEDRUCKT WORDEN!

DAS IST ER.



ICH NAHM DIESES MAGAZIN TAGELANG MIT INS BETT. ICH LEBTE MIT IHM.



Diese Zeitschriften waren immer regierungskritisch. Sie stellten sich gegen die Mächtigen. Die populärste und bekannteste Zeitschrift ist wohl GIRGIR. In den 1980er Jahren war GIRGIR nach dem amerikanischen MAD-Magazin und dem russischen KROKODIL-Magazin die drittbeliebteste Zeitschrift der Welt. Zu ihrer Hochzeit hatte die Zeitschrift gar eine wöchentliche Auflage von vierhunderttausend Exemplaren. Obwohl die Verkaufszahlen mit der Verbreitung der Fernsehens zurückgingen, glaube ich, dass die 1990er Jahre inhaltlich eine Blütezeit für Humorzeitschriften waren.

Zumindest scheint es mir so, denn das war die Zeit, in der ich sie für mich entdeckt hab. Meine Freunde und ich haben auch eine Wochenzeitschrift, UYKUSUZ (Schlaflos), mitbegründet, die 15 Jahre lang erschien. Obwohl die Auflagen von Printmedien in den letzten Jahren stark eingebrochen sind, gibt es immer noch ein oder zwei Zeitschriften, die sich halten können. Ich denke, die Tatsache, dass eine Zeitschrift in einer Zeit, in der das Internet so groß ist, immer noch veröffentlicht werden kann, zeigt die Liebe der türkischen Bevölkerung zu dieser Tradition. Natürlich ist es sehr schwierig, die Aufmerksamkeit der neuen Generation zu gewinnen. Aber wenn sich die Wirtschaft des Landes auch nur ein wenig erholt, habe ich den Plan, eines Tages eine neue Monatszeitschrift herauszugeben. Ich denke, wenn eine Zeitschrift gut gemacht ist, wird sie immer ihre Käuferschaft finden.

Du sagtest es ja schon, Satire opponiert in erster Linie gegen die Mächtigen. Und es scheint, dass die neue Generation populistischer Führungspersönlichkeiten wie Trump, Erdogan, Orban usw. besonders feindselig auf Kritik durch Humor reagiert: Trump stritt sich öffentlich mit der Comedy-Show „Saturday Night Live“ wegen seines „Doubles“ Alec Baldwin, Erdogan gab sich die Blöße, den deutschen Komiker Jan Böhmermann wegen eines Humorgeichts vor Gericht zu bringen ... Warum, glaubst du, fürchten die „Strong Men“ unserer Zeit Humor so sehr?

Ich sehe das so: Humor war stets immer die beste Art, Angst zu bekämpfen. Wenn dir einer die Zähne ausschlägt und du lachst ihm mit deinen Zahnstumpfen ins Gesicht, dann wird es ihn verunsichern und der Kontrolle berauben. Ich glaube, das ist der Grund, warum sogenannte „Strong Men“ Humor und den Kontrollverlust, der mit ihm einhergeht, fürchten.

In „Das Tagebuch der Unruhe“ erzählst du parallel zu deiner Lebensgeschichte vom Aufstieg der religiösen Rechten in der Türkei und dem Durchmarsch Erdogans durch die türkischen Institutionen. Wenn du auf seine frühen Jahre zurückblickst, was war es - deiner Meinung nach -, das Erdogan so populär machte? Hätte es einen richtigen Zeitpunkt gegeben, um seinen Aufstieg und seine Umgestaltung der türkischen Gesellschaft zu stoppen?

In den 1990ern, als es mit Erdogan losging, war ich noch Schüler und habe vieles nur indirekt oder erst Jahre später mitgekriegt. Aber ich erinnere mich sehr gut daran: Die Menschen waren damals der bestehenden Parteien und ihrer Rhetorik mehr als überdrüssig. Niemand glaubte auch nur im Geringsten, dass diese Leute auf der Seite des Volkes waren.

Erdogan machte durch sein Auftreten als Bürgermeister der Großstadt Istanbul auf sich aufmerksam. Außerdem war er ein charismatischer Mensch. Er verstand es, das türkische Volk anzusprechen. Kurzum, sein Aufstieg war unausweichlich. Es gibt auch Reden von ihm, die seine Absichten von Anfang an verraten. Kann man alles problemlos im Netz finden ... Während der säkulare Teil der Türkei versuchte, vor Erdogan zu warnen, betrachteten die europäischen Länder Erdogan in den ersten Jahren seiner Präsidentschaft als einen Helden der Demokratie. Deshalb werde ich die Beteiligung der EU an der aktuellen Lage in der Türkei nicht vergessen. Dennoch muss ich dies sagen: Erdogan ist nur das Resultat vieler Dinge, eine Art Abbild unserer Gesellschaft. Ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, Politikern die Schuld zu geben. Sie machen nur ihren Job. Wenn es keinen Erdogan gäbe, würde die Türkei wahrscheinlich einen anderen Erdogan finden.

Kannst du uns etwas über deine derzeitige Situation verraten? Du lebst die meiste Zeit in Frankreich, richtig?

Ich lebe in Frankreich, aber zum Glück habe ich bisher keine Probleme, in die Türkei zu reisen. Ich liebe mein Land, und ich habe dort meine Freunde und Eltern. Ich versuche jetzt einfach, meine Arbeiten auch in anderen Ländern zu veröffentlichen, nicht nur in der Türkei. Aber ich halte Online-Vorlesungen für grafisches Erzählen an der Mimar Sinan Universität, an der ich meinen Abschluss gemacht habe, und ich versuche, so viel wie möglich zum Stellenwert des Comics in meinem Land beizutragen.

Was denkst du über die politische Zukunft der Türkei, vor allem im Bezug auf demokratische Rechte und Pressefreiheit? Wie optimistisch blickst du in die Zukunft?

Das Bildungssystem und die Politik in den 1980er und 1990er Jahren haben die heutige Türkei geschaffen. Erst jetzt wird das Ausmaß der Folgen der Fehler, die in der Zeit von Erdogan gemacht wurden, ersichtlich. Die Dinge werden also wahrscheinlich nicht besser, bevor sie schlechter werden. Leider gibt es in dem Land keine Opposition. Deshalb haben alle, vor allem nach der letzten Wahl, aufgegeben. Ich gehe davon aus, dass als erstes die Wahlbeteiligung zurückgehen wird und die Leute bei Wahlen immer mehr Zuhause bleiben werden.

Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen Realismus und Hoffnungslosigkeit. Trotz allem möchte ich mich dafür entscheiden, hoffnungsvoll zu sein. Probleme lassen sich durch Gespräche, Diskussionen und Erklärungen lösen. Das mag schwierig sein, aber es ist möglich.



LESEPROBE

EINES ABENDS GINGEN WIR ZUSAMMEN ETWAS TRINKEN. ICH BRACHTE ALLES AUF DEN TISCH, WAS MICH BEWEGTE.





JETZT WAR'S ALSO OFFIZIELL ...



... ICH HATTE EINE FREUNDIN.



ES WAR DIE REINE IDYLLE, UND DANN ...



LESEPROBE

... STELLTE ICH MICH, AUF ANREGUNG MEINER FREUNDIN, AUCH NOCH DEM HUMORMAGAZIN »LOMBAK« VOR. SEIT JAHREN HATTE ICH DORT ETWAS VERÖFFENTLICHEN WOLLEN.



AUSSERDEM BRACHTEN SIE KEINE DIREKT POLITISCHE SATIRE. IN DIESER HINSICHT GAB'S ALSO KEIN PROBLEM.



DER TYP WAR SEHR INTERESSIERT. ICH SAG DIR, DIE VERÖFFENTLICHEN DICH, 100-PROZENTIG!

ICH WEISS NICHT ... DIE HABEN SO EINE HOHE AUFLAGE, ICH GLAUBE, DIE WOLLEN BESSERES ZEUG ...



SIE HATTE RECHT. SIE VERÖFFENTLICHEN MICH!

OH GOTT! ICH KANN'S NICHT GLAUBEN!

WHAT THE FUUUUCK! ICH BIN WIRKLICH EIN »LOMBAK«-KÜNSTLER!

LESEPROBE

DIESES MAGAZIN VERKAUFTE MEHR ALS 50.000 - 60.000 EXEMPLARE, NICHT 2000 - 3000 WIE DIE MAGAZINE, IN DENEN ICH ZUVOR VERÖFFENTLICHT HATTE. ICH GAB SOFORT ALLES ANDERE AUF, EINSCHLIESSLICH DER UNI, UND STÜRZTE MICH IN DIE ARBEIT. ICH ZEICHNETE UND ZEICHNETE, UND SIE BRACHTEN ALLES HERAUS!



ICH HÄTTE DAS AUCH FÜR UMSONST GEMACHT, ABER SIE BEZAHLTEN MICH SOGAR GUT! ES WAR EINE TOLLE ZEIT.



ABER DA ICH »DER NEUE« WAR, HATTE ICH IMMER NOCH KEINEN SCHREIBTISCH IN DER REDAKTION. MEISTENS ARBEITETE ICH IN DER WOHNUNG, DIE SICH MEINE FREUNDIN MIT IHRER SCHWESTER TEILTE. AN EINEN DIESER TAGE ERINNERE ICH MICH GENAU. ES WAR SOMMER UND SEHR HEISS.



LESEPROBE

DIE NEUE PARTEI, VON DER SCHON EINE WEILE DIE REDE WAR, IST HEUTE OFFIZIELL GEGRÜNDET WORDEN, UND ZWAR VON DEM FRÜHEREN ISTANBULER BÜRGERMEISTER RECEP TAYYIP ERDOĞAN UND SEINEN FREUNDEN.



IHR NAME: AKP, DIE PARTEI FÜR GERECHTIGKEIT UND ENTWICKLUNG.



NACH IHREM VORSITZENDEN ...



... STEHT DIE PARTEI FÜR DIE WERTE, DIE SIE IM NAMEN TRÄGT ...



... VOR ALLEM ABER FÜR DEMOKRATIE.



IN UMFRAGEN LAG ERDOĞAN'S PARTEI BEI DEN KOMMENDEN WAHLEN VORNE. DIE LEUTE WAREN DIE VORHANDENEN PARTEIEN LEID.

DIE SOLLEN ABHAUEN, BRUDER. WEG MIT DEN GANZEN POLITIKERN, OB LINKS ODER RECHTS!



ERDOĞAN WIRD SIEGEN! ER IST UNSERE EINZIGE RETTUNG!



WIR SÄKULAREN WAREN GESCHOCKT UND SPRACHLOS.



ICH HATTE MIT POLITIK NICHT VIEL AM HUT. ICH WAR VIEL ZU BESCHÄFTIGT MIT ZEICHNEN. ABER EINES TAGES WANDTE SICH EIN RÉDAKTEUR AN UNS.

IHR HABT SICHERLICH SCHON DIE GERÜCHTE GEHÖRT, ABER JETZT KANN ICH'S EUCH OFFIZIELL SAGEN.



ICH HABE SCHON EINE WEILE MIT DEN ANDEREN RÉDAKTEUREN DISKUTIERT, UND WIR HABEN BESCHLOSSEN, NEBEN »LOMBAK« EIN WEITERES MONATLICHES MAGAZIN HERAUSZUBRINGEN.

ES WIRD »PENGUEN« HEISSEN ...



... UND SICH DER POLITISCHEN SATIRE WIDMEN.

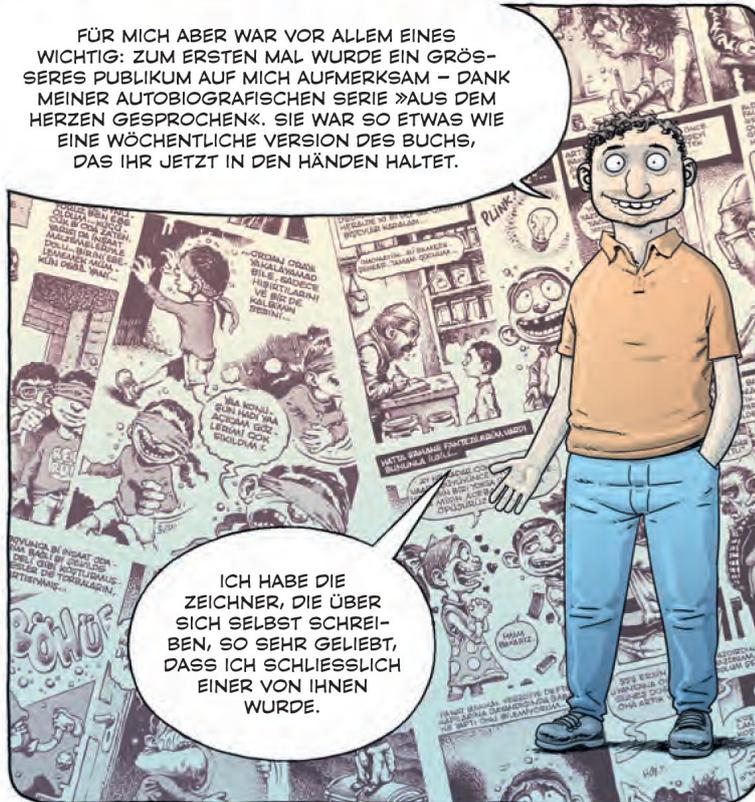


LESEPROBE

BALD DARAUF BEGANN »PENGUEN« ZU ERSCHEINEN. ALLE DAMALS AKTUELLEN SOZIALEN UND POLITISCHEN THEMEN FANDEN SICH AUF UNSEREN TITELSEITEN WIEDER.



FÜR MICH ABER WAR VOR ALLEM EINES WICHTIG: ZUM ERSTEN MAL WURDE EIN GRÖßERES PUBLIKUM AUF MICH AUFMERKSAM – DANK MEINER AUTOBIOGRAFISCHEN SERIE »AUS DEM HERZEN GESPROCHEN«. SIE WAR SO ETWAS WIE EINE WÖCHENTLICHE VERSION DES BUCHS, DAS IHR JETZT IN DEN HÄNDEN HALTET.



ICH HABE DIE ZEICHNER, DIE ÜBER SICH SELBST SCHREIBEN, SO SEHR GELIEBT, DASS ICH SCHLIESSLICH EINER VON IHNEN WURDE.

BISLANG HATTEN DIE GRÖSSEN DES MAGAZINS MICH NICHT BESONDERS BEACHTET, ABER NUN FINGEN SIE AN, MIT MIR ZU REDEN.



BEI DIR LÄUFT'S GUT. WAS HAST DU FÜR DIESE WOCHE IM KOPF?



ICH WAR UNGLAUBLICH MOTIVIERT UND VERLIESS KAUM MEINEN ZEICHENTISCH.



PRESSEKONTAKT

**Claudia Jerusalem-
Groenewald**

Carlsen Verlag GmbH
Völckersstraße 14-20
D- 22765 Hamburg
Claudia.Jerusalem-
Groenewald@carlsen.de
Tel: + 49 (0)40 39 804 563

Filip Kolek

pr@filip-kolek.de
mobil: +49 (0)172 83 70 206

www.carlsencomics.de